

4.3	Josef Aengenvoort: Gemeinschaftsschule "Mülheimer Freiheit"	S. 56
4.3.1	Einführung	S. 56
4.3.2	Sozialer Bereich	S. 57
4.3.3	Kognitiver Bereich (Differenzierung Individualisierung)	S. 58

4.3 JOSEF AENGENVOORT

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE MÜLHEIMER FREIHEIT IN KÖLN

Gemeinschaftsgrundschule Mülheimer Freiheit
Mülheimer Freiheit 99
51063 Köln
Tel.: 0221/6401658

4.3.1 Einführung

Die Gemeinschaftsgrundschule "Mülheimer Freiheit" ist eine städtische Schule mit 340 Kindern in 14 Stammgruppen. Sie ist eine Schule in einem Arbeiterviertel Kölns mit festem Schulbezirk, seit 1984 Integrationsschule, aber nur für behinderte Kinder dieses Schulbezirks.

Mitte der 70er Jahre stieg der Anteil ausländischer Kinder unserer Schule auf 50%. Dadurch mußte sich der Unterricht für alle unsere ca. 300 Kinder ändern. Die Frage der Integration wurde die zentrale Frage, deren Beantwortung zu unüblichen Unterrichtsformen führte. Hier lag für uns der Anstoß und die Notwendigkeit, die übernommenen, tradierten Erscheinungsformen von Schule zu überdenken und manches zu ändern, um den neuen Verhältnissen gerecht zu werden. Es entwickelten sich differenzierende Arbeitsweisen, die den Überlegungen PETERSENS nahe waren. Stammgruppenbildung und die Wochenfeiern übernahmen wir, nachdem wir in den Niederlanden Jenaplanschulen erlebt hatten.

Daß das Kollegium unserer Schule den bestehenden Freiraum für Veränderungen nutzte, verdankt es neben vielen anderen Menschen auch Theodor F. KLASSEN, der bei den einzelnen Schritten hin zu einer offenen Schule mit Rat und Tat half. KLASSEN macht Mut, wenn er schreibt:

"Bemerkenswert ist nur, daß die Schulen ihren Spielraum nutzen können, ja eigentlich sollen. Die Schulbehörde erwartet von den Kollegien der einzelnen Grundschulen, daß sie 'ihrer' Schule eine curriculare, didaktische, methodische und pädagogische Physiognomie verleihen. Der Plowden-Report hat mir mit einer geradezu erschütternden Deutlichkeit klar gemacht, daß nur etwa ein Drittel aller Kollegien in Großbritannien in der Lage waren, den zugestanden und möglichen Freiraum zu erkennen und in der einen oder anderen Weise zu nutzen."

Diese auf England gemünzte Aussage trifft auch auf deutsche Schulen zu - zumal auf die nordrhein-westfälischen Schulen.

Der Begriff der Integration hat sich für uns erweitert: Heute umfaßt er alle die Menschen, die am Leben in der Schule beteiligt sind, ob Ausländer oder Deutsche, ob Kranke oder Gesunde, ob Jungen oder Mädchen, ob Eltern oder Kinder, und nicht zuletzt, ob behinderte oder nicht behinderte Kinder. Dem Kind steht dabei die Priorität zu: Daß seine Ansprüche zusammen mit den daraus erwachsenden Pflichten das Maß für die Veränderungen waren und sind, erleichterte uns die Entscheidungen in einzelnen Situationen. Die Schule änderte sich langsam und schrittweise.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit zielen im sozialen Bereich auf das Gelingen von Integration. Dies ist aber nur möglich, wenn im kognitiven Bereich die Differenzierung und Individualisierung des täglichen Unterrichtstoffes von allen akzeptiert wird. Die Akzeptanz unterschiedlicher Begabungen ermöglicht dann auch, daß der Kursunterricht weitgehend in den Stammgruppen abläuft. Wir versuchen, äußere Differenzierungen zu vermeiden. Arbeitsfreude und natürlicher Wissensdurst der Kinder können so erhalten, und zwar lange erhalten bleiben.

Im folgenden werden die Unterrichtsformen und Arbeitsweisen unserer Schule skizziert.

4.3.2 Sozialer Bereich

1. Aufsteigende Stammgruppen

Seit 1981 werden die Kinder unserer Schule in Stammgruppen unterrichtet. Gebildet waren sie in den ersten Jahren aus Kombinationen der Klassen 1/2 und 3/4. Eine solche Klassenkombinationsfolge aber programmierte einen jährlichen Wechsel der Zusammensetzung der Kinder jeder Stammgruppen. Dieser jährliche Wechsel traf unsere Mülheimer Kinder besonders hart, mußten sie doch schon in den eigenen Familien ähnlich inkonstante Beziehungen ertragen. Durch die Diskussionen nach dem Erkennen dieser programmierten Erschwernis schälte sich die nun seit 1986 praktizierte Organisationsform der aufsteigenden Stammgruppen heraus. Jedes Kind bleibt in der Regel während der ganzen Grundschulzeit in seiner Stammgruppe bei seiner Lehrerin. Die Jahrgangskombinationen innerhalb ein- und derselben Stammgruppe sehen in den aufeinanderfolgenden Schuljahren so aus:

Schuljahr	1993	1994	1995	1996	1997
Kombination	1/2	2/3	3/4	4/1	1/2

2. Wocheneingangs- und Wochenschlußfeier

Im wöchentlichen Wechsel hat je die Hälfte unserer Stammgruppen (Feiergruppe rot/Feiergruppe blau) "Feier". Lehrer gestalten die Wocheneingangsfeier (Lehrerfeier), Kinder die Wochenschlußfeier (Kinderfeier). In der Lehrerfeier zieht jede Stammgruppe eine Karte, auf der der gewünschte Feierbeitrag im Groben angegeben wird. Die Karten tragen die Titel: Sprache, Musik, Kunst, Kunststücke, Theater, Wißt Ihr schon, daß... und Joker. Der Wochenrhythmus wird (auch) durch die Feier geprägt.

1. Montag	1. Freitag	2. Montag	2. Freitag	3. Montag	3. Freitag
Lehrerfeier Gruppe rot		Lehrerfeier Gruppe blau	Kinderfeier Gruppe rot	Lehrerfeier Gruppe rot	Kinderfeier Gruppe blau

In der Kinderfeier wird den "Kindern das Wort gegeben". Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Stammgruppe. Kinder lernen die anderen Stammgruppen kennen. Die Anonymität wird aufgehoben, auch die Anonymität der anderen Lehrer der Schule. Die Feier ist als andauerndes Projekt innerhalb des Wochenrhythmus zu verstehen.

3. Kreisgespräch

Montagskreis als Berichts- und Erzählkreis der Erlebnisse des Wochenendes, Freitagskreis im Sinne FREINETs, als Klassenkonferenz. Ein Kind wird zum Präsidenten gewählt (Gesprächsleitung), ein anderes führt Protokoll. Die Kinder stellen der Stammgruppe die Arbeitsergebnisse der dieswöchigen Gruppenarbeiten vor und legen den Plan für die Gruppenarbeit der kommenden Woche fest.

4. Integration Behinderter

Behinderte Kinder unseres Schulbezirkes werden gemeinsam mit den "nichtbehinderten Kindern" an unserer Schule unterrichtet. Voraussetzung ist, daß die Stammgruppenlehrerin einem Verbleib in der Stammgruppe zustimmt, wenn sie sich zutraut, dem Kind die richtigen Hilfen anbieten zu können. Die behinderten Kinder durchlaufen ein normales Sonderschulnahmeverfahren, in dem die Notwendigkeit besonderer Betreuung und Förderung festgestellt wird. Das Schulamt teilt den Eltern dann mit, daß ihr Kind an unserer Schule gefördert werden kann. Bei der Integrationsarbeit helfen Sonderschullehrerinnen, die in Teamteaching zusammen mit dem Stammgruppenleiter helfend und beratend in den Stammgruppen mitarbeiten. Nur selten wird auch räumlich getrennt unterrichtet. So gibt es im laufenden Schuljahr nur zwei Sondergruppen für Kinder mit psycho-motorischen Auffälligkeiten und für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen.

4.3.3 Kognitiver Bereich (Differenzierung und Individualisierung)

Klassenräume

Diese wurden zu den Lernlandschaften umgestaltet. Gruppentische, Arbeitsecken (Werkbank, Druckerei) und Ruhezone prägen das Bild. Die Kinder können sich in manchen Stunden in diese kleinen Ateliers zurückziehen. In vielen Klassen wird der Kreis auf einem Teppich sitzend gebildet. Auch auf den Fluren können die Kinder arbeiten.

Kern- / Kursunterricht

Nur noch der Erstlesekurs wird in äußerer Differenzierung durchgeführt. Weder für den Rechtschreibkurs noch für den Mathematikkurs findet eine äußere Differenzierung statt. Die Stundentafel einer Stammgruppe der Jahrgangskombination 1/4 sieht so aus:

Wochenarbeit

Jedes Kind bekommt zum Wochenbeginn die vier- bis sechsseitige Wochenarbeit. Sie wird im Wechsel von einem Lehrer des Teams nach Absprache mit den KollegInnen über Thema und Umfang gestaltet und vervielfältigt. Die Wochenarbeit beginnt immer mit einem Übungstext, der am Wochenende als Wochendiktat geschrieben wird. Das Diktat wird korrigiert aber nicht zensiert zurückgegeben.

Freie Texte / Jahrbuch

In ihr Jahrbuch (Lebensbuch) schreiben die Kinder freie Texte, kleine Verse, Protokolle, Ergebnisse von Gruppenarbeiten usw. Die Kinder gestalten ihre Jahrbücher selbständig.

Arbeitsmittel

Die Auswahl an Arbeitsmitteln, Arbeitsmodellen, Karteien, Werkmaterialien, Meßinstrumenten, Spielen, Werkzeugen, Instrumenten usw. ist groß. Dem Ordnungsrahmen kommt eine große Bedeutung zu. Die benutzten Sachen müssen nach dem Gebrauch an genau dieselbe Stelle zurückgebracht werden, von wo sie auch weggenommen wurden. In der Schule wurden im Laufe der Jahre viele Arbeitsmittel entwickelt (für Mathematik etwa). Da die Kinder selbständig arbeiten sollen und wollen, müssen die Arbeitsmittel fachgerecht strukturiert sein.

Freie Arbeit

Die Kinder arbeiten nach eigener Wahl. Auch andere Ausdrücke sind gebräuchlich. Sie signalisieren den Kindern den Umfang der Wahlfreiheit: Freies Arbeiten, Arbeitsstunde, freie Arbeitsstunde, Spielstunde, stilles Arbeiten ...